

(»Der Realismus eines Hofmalers oder ein offiziell verordneter Realismus wären Widersprüche in sich«, S. 165), hält er doch daran fest, daß man Seele seiner künstlerischen Begabung wegen (dokumentiert vor allem in seiner früheren Periode) »den ihm zustehenden Platz als zentrale Figur der südwestdeutschen Kunst um 1800 zuweisen« müsse. Der Verfasser stellt mit 241 Nummern ein umfangreiches Œuvre des Künstlers zusammen, weist 25 heute verschollene eigenhändige Werke nach und scheidet 5 bisherige Zuschreibungen aus. Der durch zahlreiche Zitate aus der zeitgenössischen und aus der neueren Sekundärliteratur bereicherte Text vermittelt ein eindrucksvolles Bild von dem Schaffen dieses vielseitigen und deshalb nicht leicht einzuordnenden Künstlers. Die kunsttheoretischen Überlegungen des Verfassers zur »augenblicklichen Realismuskritik« (S. 168) sowie der ausführliche und ausgezeichnete Œuvre-Katalog wenden sich in erster Linie an den Kunstwissenschaftler. Ein Orts- und Personenregister erschließen Text und Katalog; als Anhang zum Werkkatalog hätte sich ein Stichwort- bzw. ein Motivverzeichnis empfohlen. Dankbar ist das Mäzenatentum der Heitmann-Stiftung in Ludwigsburg zu vermerken – bekannt geworden durch die Stützung und Weiterführung der Ludwigsburger Porzellanfabrik zu ihrer heutigen Bedeutung –, wodurch die vorliegende Publikation zur Kunst in Württemberg einem weiten Kreis von Interessenten zugänglich gemacht werden konnte.

*E. Grünenwald*

Johann Jakob Merklein: Reise nach Ostasien 1644–1653. Windsheim: Delp 1985. 142 S. Daß der zuerst 1663 in Nürnberg veröffentlichte Reisebericht eines Windsheimer Baders in dieser ansprechenden Neuausgabe mit Textergänzungen und Anmerkungen neu vorgelegt wird, ist dem Verlag wie dem Herausgeber A. Estermann zu danken. Der fränkische Bürger hat neun Jahre im Dienst der Niederländisch-Ostindischen Kompanie als eine Art Schiffszarzt Ostasien bis Japan kennengelernt und seine Beobachtungen in nüchterner und klarer Sprache niedergeschrieben. Heimgekehrt wirkte er als Ratsherr der kleinen Reichsstadt Windsheim. Das »Zeugnis eines Zeitgenossen« jener frühkolonialen Zeit hat noch immer seinen Wert.

*G. Wunder*

»Mein ganzer Name ist Balthasar Friedrich Wilhelm Zimmermann«. Bearb. von Günter Randecker und Thomas Scheuffelen. (= Marbacher Magazin 32, Sonderh.). Hrsg. von Bernhard Zeller. Marbach am Neckar: Deutsche Schillergesellschaft 1984. 1 Faltbl. u. 1. Beil. Die Marbacher Magazine, die immer wieder Unbekanntes, Vergessenes, Überraschendes aus den unerschöpflichen Schätzen des Schiller-Nationalmuseums und des Deutschen Literaturarchivs ans Licht bringen, sind seit dem ersten Heft 1976 zu einer stattlichen Bibliothek angewachsen, die man nicht mehr missen mag, wenn man sich mit Literatur, Geschichte und Kultur unseres Landes beschäftigt. Das 32. Heft erinnert an den Theologen, Pfarrer und Historiker Wilhelm Zimmermann (1807–1878). Der streitbare Demokrat und Republikaner vertrat 1848 den Wahlkreis Hall–Gaildorf–Crailsheim in der Frankfurter Paulskirche; seine aus liberalem Geist geschriebene Geschichte des Bauernkriegs ist heute noch lesenswert. Das wie alle Marbacher Hefte mit Informationen, Texten und Bildern kenntnisreich und geschmackvoll ausgestattete Magazin begleitet eine ständige Ausstellung in Dettingen/Erms, wo Zimmermann von 1840–47 als Pfarrer wirkte.

*E. Göpfert*

Brigitte Reinhardt: Reinhold Nägele. Mit einer Einführung von Thomas F. Naegele. Werkverzeichnisse von Brigitte Reinhardt und Dieter Hannemann. Stuttgart: Theiss 1984. 316 S., 74 Farbtaf., 193 Schwarzweißabb., die beiden Werkverzeichnisse mit 422 Abb. Man sollte Bild für Bild dieses Buches besinnlich betrachten, sich hineinsehen, sich hineinfühlen. Dann werden sich alle die Aspekte erschließen, die das künstlerische Werk Reinhold Nägeles (1884–1972) so vielgestaltig, so vielfältig und so vielschichtig machen. In seinem Beitrag »Reinhold Nägele – erlebt und erinnert« zeichnet der Sohn Thomas F. Naegele die Jugend- und Reifezeit, die erzwungene Emigration nach USA und die zögernde Rückkehr des Künstlers in die Heimat nach. Man findet hier biographisch den Zugang zu dem